

Gruppe Schweiz ohne Armee

Von Adj Uof Fred Kopp

12

Die Gruppe Schweiz ohne Armee gibt es immer noch und ist im Moment aktiver denn je. Diese netten linken Leute, welche unserem Land das Fleisch vom Knochen wegnehmen möchten (Abschaffung der Armee), haben da noch einige Pfeile im Köcher. Wir dürfen uns daher freuen, wegen Armee-feindlichen Abstimmungen wieder an die Urne oder den Briefkasten gehen zu dürfen und natürlich jeweils mit einem kräftigen „Nein“ unsere Meinung kund zu tun.

Armee-feindliche Vorlagen müssen bekämpft werden - sie haben in unserem Land keinen Platz. Im Gegenteil: Die Armee der Zukunft muss vorwärts gebracht und flexibel der jeweiligen Bedrohungslage angepasst werden. Dazu braucht es die notwendigen finanziellen Mittel, welche bereitgestellt werden müssen. Es kann nicht sein, dass man der Armee immer mehr Mittel entzieht. Das ist aber gerade das erklärte Ziel der GSoA - Verhindern statt vorwärts bringen! Gelebte Zivilcourage lautet deshalb eines der Mottos im Kampf gegen diese Gruppierung.

„Armeewaffen gehören ins Zeughaus!“ Dies ist eines der Volksbegehren im Köcher der GsoA, welches sie mittels Unterschriftensammlung an die Urne bringen will. Sollte diese Initiative beim Volk Gefallen finden, wäre es nicht das erste sondern das dritte Mal in der Geschichte unse-

res Bundesstaates, dass Waffe und Munition nicht mehr zur Heimfassung abgegeben würde. Die Diskussionen über die Rückgabe der Waffen ans Zeughaus wurden nach einigen Vorfällen mit jeweils tragischem Ausgang hart geführt. Auch bürgerliche Politiker fordern mittlerweile die Hinterlegung der persönlichen Waffe im Zeughaus. In letzter Zeit ist es aber um diese Frage wieder etwas ruhiger geworden. Es stehen neue „Armee-kritische“ Fragen im Vordergrund. So zum Beispiel die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge als Ersatz für den Tiger F5. Die Gegner argumentieren mit den folgenden Schlagwörtern dagegen (Zitat aus der GsoA-Zitig vom Mai 2008): „Neue Kampfflugzeuge sind ... friedenspolitisch verheerend: Mit dieser Beschaffung dreht die Schweiz weiter an der weltweiten Aufrüstungsspirale. Sicherheitspolitisch unsinnig: Schon jetzt hat die Schweiz mit ihren 33 F/A-18 eine überdimensionierte Luftwaffe – neue Kampfflugzeuge sind schlicht nicht zu rechtfertigen. Finanzpolitisch wahnsinnig: Während überall am Sozialstaat gespart wird, sollen für 6-7 Milliarden Franken neue Kampffjets gekauft werden. Umweltpolitisch katastrophal: Der CO2-Ausstoss und der Lärm neuer Flugzeuge verschmutzen unsere Umwelt ohne Sinn und Zweck“ (Ende Zitat). Offensichtlich sind diese Leute sehr schlecht informiert, was die Luftwaffe der Schweizer Armee im Ist-

Zustand darstellt. Die Luftwaffe hat einen Kernauftrag, der auch in Friedenszeiten gegenüber Dritten zu erfüllen ist. Und diese Aufgabe kann und muss mit den notwendigen Mitteln ausgeführt werden. Die Schweiz hat im Vergleich zu anderen Ländern (Europa) eine Mini-Luftwaffe. Es ist daher sehr schwierig, die ihr gestellten Aufgaben erfüllen zu können.

In den letzten 3 Monaten fanden Testläufe mit Bewerbern aus Europa als Lieferanten eines Nachfolgers des Tiger F5 statt. Der US-Amerikanische Flugzeugbauer hat übrigens seine Offerte beim VBS nicht eingerichtet. Bereits ist die Unterschriftensammlung der Linken gegen eine Beschaffung neuer Kampfflugzeuge in vollem Gange. Einmal mehr werden wir als Bürger über die Beschaffung abstimmen müssen. Das erinnert an die Beschaffung des F/A18. Damals wurden ebenfalls harte Wortgefechte ausgetragen. Demonstrationen auf dem Bundeshausplatz in Bern von Gegnern und Befürwortern waren an der Tagesordnung. Gesiegt hat damals die Vernunft, und dies wird auch dieses Mal der Fall sein. Die Luftwaffe ist in der Bevölkerung immer noch sehr stark verankert und hat ihren Rückhalt. Zu den neuen Fliegern ist noch eines anzumerken: Die Beschaffung kostet eben nicht - wie linke Kreise behaupten - 6-7 Milliarden Franken! Es ist rund die Hälfte